

Sachkommission 4: Katechese

*„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen,
dein Fragen und Dasein,
damit ich daran die Botschaft neu lernen kann,
die ich dir zu überliefern habe.“
Bischof Klaus Hemmerle*

Grundlagen

Empfehlung 4.1: Differenzierte Verknüpfung von Leben und Glauben als Leitbild der Katechese

Empfehlung 4.1: Differenzierte Verknüpfung von Leben und Glauben als Leitbild der Katechese

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt folgendes Leitbild für die Katechese im Bistum Trier:
- (2) *„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“* (Bischof Klaus Hemmerle)
- (3) Dies ist das Leitwort für alles katechetische Handeln im Bistum Trier.
- (4) Katechese ist ein grundlegendes Tun der Kirche, das Wachstumsprozesse im Glauben auslösen und begleiten will.
- (5) Sie fördert den Dialog sowohl unter den Menschen als auch zwischen Gott und den Menschen.
- (6) Es werden bei jeglicher Form von Katechese die Glaubensinhalte und die Lebenswirklichkeit des Adressaten in Beziehung gesetzt.
- (7) Damit ist Katechese subjekt- und biographieorientiert sowie existentiell und erfahrungsbezogen.
- (8) Wir empfehlen darum als differenzierten Zugang eine Zweistufigkeit im Bistum Trier: Ausgangspunkt jeder Katechese ist die Erstverkündigung, die auf die Zustimmung des Herzens zielt und deren Inhalte vom Adressaten her gewonnen werden.
- (9) Auf eine gelungene Erstverkündigende Katechese soll eine Vertiefende Katechese folgen, die zu einer bewussten Gestaltung des Lebens aus dem Glauben führen soll.

Begründung

Gott ist bei allem katechetischen Bemühen der Handelnde und kommt uns mit seiner Gnade zuvor. Katechese geht von der beständigen Gegenwart Gottes im Leben der Menschen aus. Daher ist Gott schon vor dem Katechet da. Es geht also zuerst um einen Entdeckungszusammenhang.

Mit Jesus fragt Katechese zunächst den einzelnen Menschen: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Katechetisches Handeln setzt beim Du an, bei seiner Biographie und seiner existentiellen Lebenssituation. Katechese im Bistum Trier nimmt also die zunehmende Individualisierung in unserer Gesellschaft ernst und will zu einer freien Antwort des Menschen auf die Gnade Gottes hinführen. Wenn wir in unserem katechetischen Arbeiten Jesus Christus in die Mitte stellen, dann begegnen wir dem Menschen und handeln lebensförderlich. Zur Umsetzung dieser Perspektiven schlagen wir das Prinzip der Elementarisierung vor. Elementar meint hier keine bloße Vereinfachung und Minimierung der Glaubensinhalte, sondern meint das Grundlegende und Wesentliche der theologischen Perspektive zu erkennen und zu thematisieren. Dieses Elementare ist aber nur in der Konkretion menschlicher Lebenspraxis greifbar. Aufgabe ist es zu entdecken, wo die elementaren Wahrheiten und Strukturen unseres Glaubens mit den elementaren Erfahrungen und Zugängen des konkreten menschlichen Lebens in Dialog treten. Ziel dieses Dialoges ist es heilsamen und befreienden Wirkungen des Glaubens auf der Basis von Leben, Tod und Auferstehung Jesu zur Entfaltung kommen zu lassen.

Die Begründung für die Zweistufigkeit von Katechese ergibt sich aus den veränderten Rahmenbedingungen in Kirche und Gesellschaft. Seit Papst Johannes Paul II. wird immer wieder in kirchlichen Dokumenten die ausgefallene Erstverkündigung als hauptsächliches Problem der Katechese benannt. Katechese muss eigentlich immer Erstverkündigung sein, um in den Glauben einführen zu können. Dies führt die SK 4 zu einer Weiterentwicklung des herkömmlichen Katechesebegriffs. Sie unterscheidet zwei Begrifflichkeiten: Erstverkündigende Katechese und Vertiefende Katechese.

„Erstverkündigende Katechese“ ist Erstverkündigung, weil sie neben dem Lebenszeugnis auch ausdrücklich elementare Wortverkündigung entfaltet. Sie will Lernprozesse anstoßen, die eine Zustimmung des Herzens anzielen. Katechese heißt sie, weil auch geplante Prozesse, die bisher katechetisch hießen, mitgemeint sind (Bsp. Kommunionkatechese, Firmkatechese). Papst Franziskus nennt dies in EG 164 ff „Kerygma“.

Der Form nach handelt es sich also um einen katechetischen Prozess, der aber inhaltlich an der persönlichen Glaubensentscheidung arbeitet und damit erstverkündigend ist.

„Vertiefende Katechese“ will Prozesse anstoßen und begleiten, die Lebenserfahrungen und die Botschaft des Evangeliums und der Tradition zu einem heilsamen Lebenswissen weiter entwickeln (Bsp. „Lieben lernen“ EG 161). Das eigene Leben als Christ wird entfaltet und gestaltet: im Gebet, im Gottesdienst, in der Zuwendung zum Nächsten, in der Gestaltung der Welt und im Aufbau von kirchlichen Gemeinschaften.

Empfehlung 4.2: Katechese als Aufgabe aller Getauften

Empfehlung 4.2: Katechese als Aufgabe aller Getauften

- (1) Grundlage aller Katechese ist das authentische Lebenszeugnis aller Gläubigen.
- (2) Jede/r Gläubige gibt Zeugnis von der Hoffnung, die in ihr/ihm, ist.
- (3) Diese konkretisiert sich in den vielfältigen missionarischen und diakonischen Haltungen.
- (4) Die Sachkommission 4 empfiehlt daher, möglichst viele Menschen in katechetische Prozesse einzubeziehen.
- (5) Neben der Leitungsaufgabe in katechetischen Prozessen, die eine besondere Qualifizierung voraussetzen, sollte es für Gläubige vielfältige Möglichkeiten geben, die eigene Lebens- und Glaubenserfahrung in die katechetischen Angebote einzubringen.
- (6) Um ein solches Glaubenszeugnis zu geben, brauchen alle Getauften eine Förderung ihrer religiösen Reflexions- und Sprachfähigkeit.
- (7) Entsprechende Angebote sind in jeder Pfarrei(engemeinschaft) zu machen.

Begründung

Alle Getauften und Gefirmten haben den Heiligen Geist empfangen, der durch sie reden und wirken will. Darum können und dürfen sie Zeugen des Glaubens sein. Von diesen vielfältigen Zeugnissen des Lebens und Glaubens gewinnt die Katechese ihre Kraft und bleibt anschlussfähig in unterschiedlichen Lebensstilen und sozialen Milieus.

Empfehlung 4.3: Erwachsenenkatechese als Schwerpunkt des katechetischen Tuns und ihre Vernetzung

Empfehlung 4.3: Erwachsenenkatechese als Schwerpunkt des katechetischen Tuns und ihre Vernetzung

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt, Erwachsene zu den hauptsächlichen Adressaten Erstverkündigender und Vertiefender Katechese zu machen.
- (2) An den existenziellen Knotenpunkten (z.B. Schulabschluss, Berufswahl, Partnerschaft/Ehe, Elternwerden, Midlifecrisis, Trennung, Krankheit, Sterben, Trauer) werden entsprechende katechetische Angebote bereit gestellt.
- (3) Die Orte, an denen die Menschen sich in ihrem Sozialraum bewegen (z.B. KiTa, Schule, Verbände, Vereine), sind als katechetische Orte wahrzunehmen, auszubauen und zu vernetzen.
- (4) In jeder Pfarreiengemeinschaft/Pfarrei sind konkrete nachweisbare (siehe Empfehlung 4.11) katechetische Angebote zu machen, die dem Anliegen der biographieorientierten und vernetzten Erwachsenenkatechese entsprechen.

Begründung

Da der Glaube immer weniger von gesellschaftlichen Konventionen getragen und gestützt wird, ist der einzelne Christ immer stärker zu einer bewussten Glaubensentscheidung herausgefordert. Es genügt nicht mehr die einfache Zugehörigkeit, sondern es braucht die Glaubensentscheidung, die auch Auskunft geben kann, wo der Glaube das eigene Leben prägt, bereichert und gelingen lässt.

Um diese Lebensrelevanz des Glaubens zu erfahren, reicht eine einmalige Katechese im Kinder und Jugendalter nicht aus, sondern in jeder Lebensphase muss neu die Lebensrelevanz entdeckt werden. Es bedarf also der entschiedenen Hinwendung zur Katechese mit Erwachsenen, die die Lebenserfahrungen der Menschen mit den Glaubenserfahrungen der Bibel und der christlichen Tradition ins Gespräch bringt und verbindet. Dies kann an vielfältigen Orten geschehen, die es zu entdecken und zu vernetzen gilt.

Erwachsenenkatechese

Empfehlung 4.4: Vorbereitung auf das Ehesakrament

Empfehlung 4.4: Vorbereitung auf das Ehesakrament

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt, die Katechese zur Vorbereitung auf das Ehesakrament auszudehnen und prozesshafter zu gestalten.
- (2) In katechetischen Treffen mit mehreren Paaren erfolgt eine gemeinsame Vorbereitung auf die Ehe mit verheirateten Katecheten und kirchlich Verantwortlichen.
- (3) Diese Ehecatechese hat erstverkündigenden Charakter, greift die existenziellen und spirituellen Erfahrungen der Paare auf und arbeitet biographie- und prozessorientiert mit ihnen.
- (4) Die Sachkommission 4 empfiehlt eine längerfristige und vielgestaltige Ehevorbereitung, deren zeitlicher Umfang, Ort und Gestaltung dem jeweiligen Paar entsprechen.
- (5) Dafür sollten neben dem Traugespräch verschiedene Veranstaltungsformen angeboten bzw. vernetzt werden, die sich nach Ort und Anbieter (Pfarrei [-] engemeinschaft, Familienbildungs- und Beratungsstellen) und Dauer (Tag, Wochenende, Abend etc.) unterscheiden.
- (6) Sinnvoll sind auch Treffen für konfessionsverbindende oder religionsverbindende Brautpaare und Treffen zur Gottesdienstvorbereitung.
- (7) Angebote der Vertiefenden Katechese sollen als Möglichkeit anschlussfähig nach der Trauung vorgehalten werden.
- (8) Sie sollen begleitenden Charakter haben und sich biographieorientiert an den Fragen von Paaren und jungen Familien orientieren.

Begründung

Die SK 4 hält die gängige Praxis der Ehevorbereitung lediglich durch ein verpflichtendes Gespräch zur Erstellung des Eheprotokolls für völlig unzureichend. Das Ehesakrament verlangt in unserer heutigen Zeit eine sehr große Kompe-

tenz, den eigenen Glauben mit dem alltäglichen Leben zu verbinden. Sollen die Ehe und die Familie wirklich zur kleinsten Zelle kirchlicher Gemeinschaft (Hauskirche) werden, bedarf es einer Vorbereitung, die in einem einzigen Traugespräch wohl kaum zu leisten ist. Das Scheitern einer kirchlich geschlossenen Ehe führt für die betroffenen Eheleute zu erheblichen, auch kirchenrechtlichen, Konsequenzen. Die Vorbereitung auf die Spendung des Ehesakramentes erscheint vor diesem Hintergrund fahrlässig. Immer noch wird bei der Ehevorbereitung so getan, als ob ein volkscirchliches Milieu später die kirchliche Ehe stützen würde. Hier gilt es, das Schwinden der Volkskirche auch entsprechenden bei der Ehevorbereitung zu berücksichtigen. Die SK 4 war aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage, diese Aufgabe genauer zu erfassen und konkrete Prozesse zu beschreiben.

Empfehlung 4.5: Intensivierung der Taufkatechese

Empfehlung 4.5: Intensivierung der Taufkatechese

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt, die Katechese zur Kindertaufe prozesshafter zu gestalten.
- (2) Die Vorbereitung auf die Taufe von Säuglingen und Kindern erfolgt nicht mehr lediglich durch ein Taufgespräch des Taufspenders mit den Eltern des Täuflings.
- (3) In katechetischen Treffen mit mehreren Elternpaaren, Paten, anderen Bezugspersonen und Gemeindemitgliedern erfolgt eine gemeinsame Vorbereitung auf die Taufe, die erstverkündigenden Charakter hat.
- (4) Die Vorbereitung auf die Taufe sollte mehrere Treffen umfassen.
- (5) Darin soll ein Bewusstsein für den weiteren Wegcharakter des Christseins geweckt werden.
- (6) Wir empfehlen, nach der Taufe an unterschiedlichen Orten (z.B. KiTa, Krabbelgruppen, Grundschule) katechetische Erfahrungsräume für Kinder und Eltern zu eröffnen, um Anschlüsse zu ermöglichen.

Begründung

Die Taufe eines Kindes bietet gute Möglichkeiten zur Intensivierung der Erwachsenen- und Familienkatechese. Eltern machen bei der Geburt ihres Kindes viele Erfahrungen, die für eine religiöse Deutung offen sind. Die Eltern übernehmen die wichtige Aufgabe der ersten religiösen Erziehung für ihr Kind. Auch hier kann ein katechetisches Angebot wichtige Impulse geben. Aus den katechetischen Gruppen mit Eltern, Paten, Bezugspersonen und Gemeindemitgliedern können sich im besten Fall Hauskreise bilden, die versuchen Alltag und Glauben miteinander zu verbinden.

**Empfehlung 4.6:
Erwachsenkatechese als verbindlicher Bestandteil der
Sakramentenkatechese für Kinder und Jugendliche**

**Empfehlung 4.6: Erwachsenenkatechese als verbindlicher Bestandteil der
Sakramentenkatechese für Kinder und Jugendliche**

- (1) Ausgehend von der Empfehlung 4.3 Erwachsenenkatechese als Schwerpunkt katechetischen Tuns zu sehen, empfiehlt die Sachkommission 4, dass die Praxis der Sakramentspendung an Kinder und Jugendliche stets verbunden wird mit Angeboten zu Erstverkündigender Katechese für das erwachsene Umfeld (z. B. Eltern, Paten, Großeltern).
- (2) Bei der Erstbeichte und Erstkommunion soll es Angebote in ähnlichem Umfang für die Erwachsenen geben, bei der Firmung in angemessener Weise.

Begründung

Die Religionssoziologie bestätigt immer wieder wie wichtig der Zusammenhang von Familie und Religion ist. Ohne die Einbeziehung der Familien, bleiben vor allem bei der Erstbeichte und der Erstkommunion die katechetischen Bemühungen ohne nachhaltiges Ergebnis. Bei der Spendung von Sakramenten an ihre Kinder zeigen sich Eltern offen für religiöse Fragen. Diese Offenheit soll für katechetische Angebote genutzt werden. Die Ressourcen, die bei der Katechese mit Kindern und Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die Sakramente frei werden, sollen hier genutzt werden. Die Zugänge und Inhalte dieser Erwachsenenkatechese müssen vom Adressaten her gewonnen werden.

Sakramentenkatechese für Kinder und Jugendliche

**Empfehlung 4.7:
Gezielte Weiterentwicklung der jahrgangsweisen Katechese
für Kinder und Jugendliche**

Empfehlung 4.7: Gezielte Weiterentwicklung der jahrgangsweisen Katechese für Kinder und Jugendliche

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt, die jahrgangsweise Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf die Erstbeichte, Erstkommunion und Firmung in unserem Bistum zu nutzen und als Chance der Anknüpfung zu verstehen.
- (2) In Pfarreien, die dies beim Bischof beantragen, kann es gestattet werden, die jahrgangsweise Hinführung von Kindern und Jugendlichen zur Erstkommunion und Firmung aufzugeben und exemplarisch durch individuell abgestimmte Wege der Sakramentenvorbereitung zu ersetzen.
- (3) Die Sachkommission 4 empfiehlt, die Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf die Erstbeichte, die Erstkommunion und die Firmung zeitlich und inhaltlich konsequent zu begrenzen, um Ressourcen frei zu setzen für andere katechetische Elemente.
- (4) Eine solche Vorbereitung soll elementare Glaubensinhalte und Glaubenserfahrungen in Bezug auf das zu spendende Sakrament vermitteln.

- (5) Katechese als Vorbereitung auf die Erstbeichte, die Erstkommunion und die Firmung beschränkt sich damit ganz auf die Erstverkündigende Katechese.
- (6) Synergien durch Vernetzung von bestehenden Angeboten an verschiedenen Orten (z.B. Jugendarbeit) sind zu nutzen.
- (7) Unter gezielter Weiterentwicklung versteht die Sachkommission 4 unbedingt auch den Auf- und Ausbau von Erwachsenenkatechese (s. Empfehlung Nr. 3).

Begründung

Die jahrgangswise Vorbereitung auf Erstbeichte, Erstkommunion und Firmung hat in vielen Pfarreien noch eine hohe Plausibilität. Sie sollte daher nicht flächendeckend abgeschafft werden. Dadurch bleiben auch in Zukunft alle sozialen Milieus im Blick der Kirche im Bistum Trier.

Wir gehen davon aus, dass die jahrgangswise Sakramentenspendung schwächer wird. Hier sollten in Projektpfarreien wichtige Erfahrungen für die Zukunft der Sakramentenpastoral im Bistum gesammelt werden.

Die Spendung der Initiationssakramente ist auch hier so zu gestalten, dass der Geschenkcharakter erfahrbar bleibt. Rigoristische Zulassungsvoraussetzungen müssen vermieden werden.

Die bestehende Praxis der jahrgangswisen Sakramentenspendung bei Erstbeichte, Erstkommunion und Firmung bietet große Möglichkeiten zur Intensivierung der Erwachsenenkatechese. Hier zeigt sich das volkskirchliche Erbe als hilfreich für eine Veränderung des Schwerpunkts der Katechese. Bisher wurde katechetisches Handeln vor allem als Sakramentenkatechese mit Kindern und Jugendlichen verstanden. Die zeitlichen und personellen Ressourcen wurden fast ausschließlich hier eingesetzt. Daher gilt es, diese in der Sakramentenkatechese mit Kindern und Jugendlichen stark zu beschränken.

Durch elementare Zugänge sollen die Kinder und Jugendlichen in das Grundprinzip des Glaubens eingeführt werden, ohne jedoch kurshaft die ganze Breite des kirchlichen Glaubens rezipieren zu müssen. Die Ermöglichung grundlegender Glaubenserfahrungen reicht in einer Erstverkündigenden Katechese mit Kindern und Jugendlichen aus.

Empfehlung 4.8: Vertiefende Katechese für Kinder und Jugendliche

Empfehlung 4.8: Vertiefende Katechese für Kinder und Jugendliche

- (1) Die Sachkommission 4 empfiehlt, in jeder Pfarreiengemeinschaft/Pfarrei jährlich mehrere katechetische Angebote für Kinder und Jugendliche zu machen, die unabhängig von der Spendung der Sakramente sind und der Vertiefenden Katechese dienen
- (2) (z. B. Kinder-Bibeltage, Gebetsschule für Kinder, katechetische Intensivierung der Ministrantenarbeit, musisch-kulturelle, kirchenmusikalische, diakonische, erlebnispädagogische und religiöse Projekte für Kinder und Jugendliche, Angebote im Rahmen von Taizé oder der Weltjugendtage, Angebote in den Jugendverbänden).
- (3) Für berufstätige Jugendliche müssen katechetische Angebote entwickelt werden, die mit dem Berufsleben vereinbar sind.

Begründung

Die Reduzierung der Sakramentenkatechese mit Kindern und Jugendlichen bietet die Möglichkeit, vermehrt katechetische Angebote zu machen, die viel besser die Möglichkeit bieten auf die jeweiligen Fragen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einzugehen. Wünschenswert ist eine Vernetzung dieser Angebote für Kinder und Jugendliche mit entsprechenden Angeboten der Erwachsenenkatechese.

Empfehlung 4.9: Neues Verständnis der Firmpastoral im Bistum Trier und Konsequenzen für die Praxis

Empfehlung 4.9: Neues Verständnis der Firmpastoral im Bistum Trier und Konsequenzen für die Praxis

- (1) Die Sachkommission 4 erkennt, dass es einer neuen existenziellen und theologischen Begründungsstruktur für die Firmspendung bedarf.
- (2) Denn die bisherige Firmpraxis ist von der volksskirchlichen Idee der Zugehörigkeit begründet.
- (3) Dieser Begründungszusammenhang bricht tendenziell weg.
- (4) Darum brauchen wir eine tiefere Begründung, warum junge Menschen gefirmt werden.
- (5) Die Sachkommission 4 empfiehlt, die Firmung als katechetisch-sakramentales Begleiten des Prozesses des Erwachsenwerdens zu sehen und sie dadurch individuell auszurichten und nicht mehr volksskirchlich.
- (6) Eine erste Zielsetzung wäre dann die Stärkung des Einzelnen zum erwachsenen Mensch- und Christsein.
- (7) Die Sachkommission 4 empfiehlt, diese neue Begründungsstruktur zum Ausgangspunkt zu nehmen und darauf hin die Frage des Firmalters, die Frage der Einbeziehung des Sozialraumes und der damit verbundenen Firmorte sowie die Frage nach dem Firmspender und dem Zyklus der Firmspendung zu überdenken.

Qualitätssicherung

Empfehlung 4.10: Qualifizierung von Katechetinnen und Katechetinnen

Empfehlung 4.10: Qualifizierung von Katechetinnen und Katechetinnen

- (1) Die SK 4 empfiehlt, ehrenamtliche Katechetinnen und Katechetinnen für die Leitung und Durchführung katechetischer Prozesse grundlegend zu qualifizieren und ihnen Begleitungskompetenzen zu vermitteln (pädagogische Fähigkeiten, spirituelle Kompetenzen).
- (2) Nach einer entsprechenden Qualifizierung erhalten ehrenamtliche Katechetinnen und Katechetinnen eine offizielle Beauftragung vor Ort.
- (3) Eine Beurkundung dieses Ehrenamtes erfolgt durch den Bischof.
- (4) Für die Ausbildung von Katechetinnen sind entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

Begründung

Die Intensivierung der Erwachsenen Katechese (z. B. Taufkatechese, begleitende Angebote zur Sakramentenkatechese mit Kindern und Jugendlichen, eigene erwachsenenkatechetische Angebote) verlangt eine spirituelle und kommunikative Kompetenz.

Ein vorhandenes katechetisches Charisma bei Ehrenamtlichen muss dazu entdeckt und gefördert werden. Die Vorbereitung und Begleitung muss gewährleistet sein.

Empfehlung 4.11: Erstellung eines Katecheseplans

Empfehlung 4.11: Erstellung eines Katecheseplans

- (1) Die SK 4 empfiehlt, dass jede Pfarrei/Pfarreiengemeinschaft verpflichtet wird, in absehbarer Zeit einen Katecheseplan zu erstellen, der mit dem zuständigen Bischofsvikar abzustimmen ist.
- (2) Der Katecheseplan hat sich am Leitbild der Katechese im Bistum Trier zu orientieren.
- (3) Er hat die katechetischen Angebote zu vernetzen und bestehende pastorale Angebote auf ihre katechetische Wirkung hin zu überprüfen und gegebenenfalls einzubeziehen.
- (4) Jedes katechetische Element soll darin kurz beschrieben sein.
- (5) Katechetische Angebote sind für möglichst viele Lebensphasen zu machen.
- (6) Der Schwerpunkt muss auf der Erwachsenen Katechese liegen.
- (7) Der Katecheseplan enthält auch die Maßnahmen für die Qualifizierung von Katechetinnen.
- (8) Er beschreibt den Bedarf an personellen, räumlichen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen für die Katechese.

Begründung

Der Katecheseplan dient vor allem der Selbstvergewisserung und katechetischen Qualitätskontrollen in jeder Pfarrei/Pfarreiengemeinschaft. In der Reflexion über diesen Plan kann deutlich werden, ob der Schwerpunkt der Katechese wirklich bei den Erwachsenen liegt und welche Lebensphasen und existenziellen Situationen durch die Katechese einer Pfarrei erreicht werden.